

Francia. Forschungen zur westeuropäischen Geschichte

Herausgegeben vom Deutschen Historischen Institut Paris

(Institut historique allemand)

Band 30/3 (2003)

DOI: 10.11588/fr.2003.3.63854

Rechtshinweis

Bitte beachten Sie, dass das Digitalisat urheberrechtlich geschützt ist. Erlaubt ist aber das Lesen, das Ausdrucken des Textes, das Herunterladen, das Speichern der Daten auf einem eigenen Datenträger soweit die vorgenannten Handlungen ausschließlich zu privaten und nicht-kommerziellen Zwecken erfolgen. Eine darüber hinausgehende unerlaubte Verwendung, Reproduktion oder Weitergabe einzelner Inhalte oder Bilder können sowohl zivil- als auch strafrechtlich verfolgt werden.

che Modernisierung, die die KP in dem agrarisch geprägten und inhomogenen Reich durchgesetzt hat. Seit 1977, als der von der Partei dreimal entmachtete, aber auch dreimal rehabilitierte Deng Xiaoping die politische Führung Chinas übernahm, setzt die Staatsführung dabei auf einen ungewöhnlichen *policy mix*: Aus dem Wirtschaftsleben zieht sich die Partei immer mehr zurück, beharrt aber auf ihrem politischen Machtanspruch, wie sich bei der Niederschlagung der Studentenunruhen auf dem Tienanmen-Platz in Peking 1989 zeigte. Es ist für die Zukunft eine spannende Frage, ob nicht die von der KP geradezu geförderten sozialen Ungleichheiten das Riesenreich mit Folgen für die ganze Welt destabilisieren.

Chronologisch begleitend zur Geschichte Chinas werden ausführlich die Entwicklung der Innen- und der Außenpolitik Japans, Koreas, Vietnams und Kambodschas sowie die Ostasienpolitik Rußlands und Amerikas dargestellt. Die US-Diplomatie ist Kindermanns Hauptzielscheibe: US-Präsident Franklin D. Roosevelt und sein Außenminister Cordell Hull hätten im Herbst 1941 einen Angriff Japans bewußt in Kauf genommen, als sie Japan in den Verhandlungen über ein Ende des Wirtschaftsembargos nur die Alternative zwischen einer weitgehenden Kapitulation und der Flucht in den Angriffskrieg ließen, argumentiert Kindermann und kritisiert, daß US-Präsident Harry S. Truman im August 1945 den Abwurf zweier Atombomben auf ausschließlich von Zivilisten bewohnte japanische Städte befahl, obwohl er seit mehreren Wochen wußte, daß Tokio den Krieg einstellen wollte. Kindermann beklagt weiter, daß US-Diplomaten 1950 den Angriff Nordkoreas auf den Süden der Halbinsel durch die Ankündigung der Nichteinmischung förmlich provoziert und in den folgenden Jahrzehnten eine erschreckende Unkenntnis Chinas und Vietnams offenbart hätten.

Insgesamt ist Kindermann ein beeindruckender, gut gewichteter Überblick über eineinhalb Jahrhunderte Weltgeschichte gelungen. Für deutsche Leser wäre sicher ein Hinweis auf die Fernostpolitik des Kaiserreiches und des »Dritten Reiches« wünschenswert gewesen. Von der Fernostpolitik Frankreichs, das immerhin mehr als ein Jahrhundert lang als Kolonialmacht in Ostasien wirkte, stellt Kindermann nur den Schlußakkord, den Verlust Indochinas, ausführlicher dar. Eine Reihe kleiner sachlicher Ungenauigkeiten und Flüchtigkeiten beim Umgang mit der Literatur beeinträchtigen den Eindruck einer sehr gelungenen Gesamtdarstellung kaum.

Volker NIES, Lauterbach

Zeitschrift für Unternehmensgeschichte, I/2001, 46. Jahrgang, in Verbindung mit Lothar GALL, Carl-Ludwig HOLTFRERICH, Manfred POHL, Klaus TENFELDE, München (C. H. Beck) 2001, 124 S. (GUG).

Eingeschmolzen sind die Weihrauchfässer, geshreddert die traditionellen Festschriften, auf den Müllhaufen geworfen die Hochglanzbroschüren – jetzt denken Historiker darüber nach, was künftig Gegenstand einer modernen Unternehmensgeschichtsschreibung sein soll: vor allem die wirtschaftliche oder auch die außerwirtschaftliche Tätigkeit der Unternehmer und ihrer Unternehmen? Eben diese Frage wird im Heft I/2001 der »Zeitschrift für Unternehmensgeschichte« diskutiert.

Peter BORSCHIED, einer der Herausgeber der Zeitschrift, folgt Toni Pierenkempers und Werner Plumpes Plädoyer für den ökonomischen Kern der Unternehmensgeschichte: Im Vordergrund müsse die wirtschaftliche Tätigkeit stehen, alles andere sei nur »gesellschaftliche Schale« oder »kulturelles Blattwerk« (S. 6). Theoretische Hilfestellung gibt dabei die »Neue Institutionenökonomik«, die Unternehmen neben Märkten und Staaten zu den drei Grundtypen von Institutionen oder Organisationen zählt und auf ihre eigenständige Rolle im Wirtschaftsprozeß verweist. Gewiß, in jedem Unternehmen verschränken sich Wirtschaft, Kultur, Gesellschaft und Politik, aber das organisatorische Gefüge dieser unterschiedlichen Einflußfaktoren soll eben von »innen« und »im Innern« des Unternehmens

untersucht werden, um darüber die eigentlichen Gründe für Erfolg und Mißerfolg zu bestimmen. Eine zureichende methodische Fundierung der Disziplin Unternehmensgeschichte steht allerdings noch aus, muß Borscheid einräumen; jedenfalls betreibt seiner Meinung nach keine Unternehmensgeschichte, wer die Werbung eines Unternehmens, seine Sozialeinrichtungen, seine Architektur oder das Design seiner Produkte untersucht.

Den ›harten Kern‹ der Unternehmensgeschichte erkennt man am deutlichsten in dem Beitrag von Drahomir JANCÍK, Eduard KUBU, Jiri NOVOTNÝ und Jiri SOUSA. Sie zeigen, wie der Mechanismus der Enteignung jüdischen Goldes im »Protektorat Böhmen und Mähren« in den Jahren 1939 bis 1945 funktionierte, und nehmen dabei mit der 1928 gegründeten Firma Hadega-Handelsgesellschaft ein Unternehmen in den Blick, das ursprünglich im Rohstoff-, Kolonialwaren- und Kohlehandel tätig war und 1940 in eine Vertriebsgesellschaft für Schmuck- und Wertsachen aus Gold umgewandelt wurde, die insgesamt über 600 Kilogramm Gold aus jüdischem Eigentum konfiszierte. Aber der eigentliche Unternehmer, so lautet das Fazit, war der Reichsprotector: Er beherrschte das Geschäft mit Edelmetallen und Edelsteinen, er delegierte die Geschäftsabwicklung an eine private Gesellschaft und er beeinflusste deren Aktivitäten mit Hilfe deutscher Vertrauensleute. Diese wiederum verwandelten unter dem Deckmantel eines ehrenhaften Geschäfts Wertsachen aus jüdischem Besitz in anonyme Waren, die auf den Märkten Deutschlands und des Auslands verschwanden; der aus diesen Transaktionen gezogene Gewinn diente teils der Umsiedlung und Ermordung ihrer ehemaligen Besitzer, teils dem Ankauf von Rohstoffen in neutralen Ländern.

Die genaue Gegenposition zu Borscheid, Pierenkemper und Plumpe nehmen Florian TRIEBEL und Jürgen SEIDL ein. Man hätte sich allerdings einen stärkeren Beitrag gewünscht, denn beide Autoren basteln leider etwas ungeschickt einen Analyserahmen für das Fach Unternehmensgeschichte: Sie rumpeln ein wenig mit Theorie-Bausteinen wie »System« und »Netzwerk« herum, malen Schaubilder, die an Sternzeichen, Kopfsalat und japanische Lenkdrachen erinnern, unterteilen die dargestellten Objekte nochmals in »Bereiche«, »Sphären« und »Segmente«, was glücklicherweise folgenlos bleibt, und sind ängstlich darauf bedacht, möglichst viele außerwirtschaftliche Faktoren zu berücksichtigen, und zwar, wie ihre Lieblingsvokabel lautet, »angemessen«. Die Verflechtungen in der Umwelt des Unternehmens hätten Einfluß auf das Unternehmen und seien bei seiner Untersuchung »angemessen zu berücksichtigen«, heißt es da, und nur wenige Sätze weiter muß schon wieder etwas angemessen berücksichtigt werden, nämlich die mittelbaren Einflüsse auf das Unternehmen (S. 22). Das gleiche gelte für die restlichen Bereiche des Unternehmensnetzwerkes: Auch diese sollten »in jedem Fall in angemessener Weise Berücksichtigung finden« (S. 24). So viel angemessene Rücksichtnahme bekommt der Argumentation nicht gut – ausgerechnet im letzten Satz des Beitrages verpuffen alle vorangegangenen theoretischen Anstrengungen ins Leere: Für die jeweilige Fragestellung sei aus dem reichen Methoden-Reservoir der Geschichtswissenschaften der jeweils geeignete Zugang anzuwenden (S. 26). Soll das nun die geforderte methodische Fundierung der Disziplin sein? Übrigens arbeiten beide Historiker an ihren jeweiligen Dissertationen – über BMW der eine, über den Eugen Diederichs Verlag der andere –, und wie sie in einer Fußnote ankündigen, wollen sie dabei den von ihnen vorgestellten Analyserahmen berücksichtigen. Hoffentlich angemessen.

Wie schön ist es doch, von diesem theoretischen Hochtrapez hinabzusteigen in die Niederungen des empirischen Bodenturnens. »Telefunken und der deutsche Schiffsfunk 1903–1914« – das ist ein saftiges Thema! Aber was hat es in dieser Zeitschrift zu suchen? Denn der Autor Michael FRIEDEWALD berücksichtigt den ökonomischen Aspekt keineswegs angemessen, vielmehr schreibt er – und zwar durchweg interessant – von der Einführung der Funktelegraphie auf Passagierschiffen, der Einrichtung von Seefunkdiensten, der Institutionalisierung des Schiffsfunks und von den Folgen des Untergangs der Titanic für die internationale Regelung des Seefunks. Die wirtschaftliche Aktivität des Unternehmens Telefunken

rückt dabei eher in den Hintergrund, so daß der Aufsatz genau so gut in die Zeitschrift »Technikgeschichte« gepaßt hätte.

Über die Reaktion der rheinisch-westfälischen Bergwerksindustriellen auf das Grubenunglück von Courrières 1906 informiert Rudolf TSCHIRBS; ihm geht es dabei nicht um wirtschaftliche Fragen, sondern um die Entstehung der Legende von einer möglichen deutsch-französischen Völkerverständigung, wie sie damals Bertha von Suttner und Jean Jaurès sowie später Georg Wilhelm Pabst in seinem Film »Kameradschaft« (1931) beschworen.

An den 22 Buchbesprechungen fällt auf, daß die Rezensenten gerade die außerökonomischen Aspekte rühmend hervorheben, ganz gleich, ob es sich dabei um die Beziehungen zwischen Wirtschafts- und Bildungsbürgertum handelt, um die Unternehmenskommunikation (sogar zweimal), um die Einbeziehung sozialwissenschaftlicher, psychologischer und politologischer Erkenntnisse in die Erforschung von Unternehmen, um die Mentalität württembergischer Unternehmer im Ersten Weltkrieg oder um die Werbebranche in den USA zwischen 1870 und 1920. Anders als es der programmatische Aufsatz von Borscheid vermuten läßt, zeigt diese Nummer der Zeitschrift weniger den »harten Kern« der Unternehmensgeschichtsschreibung als vielmehr die »gesellschaftliche Schale« und das »kulturelle Blattwerk«.

Volker ACKERMANN, Düsseldorf